

## Wortlaut der Gesänge

### „Singet dem Herrn ein neues Lied“, Motette für 8stimmigen Chor von Joh. Seb. Bach (1685—1750)

Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen soll ihn loben. Alle Welt freue sich des, der sie gemacht hat. Die Kinder Gottes sein fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und mit Harfen sollen ihm spielen.

#### 2. Chor (Choral)

Wie sich ein Vat'r erbarmet  
üb'r seine jungen Kindelein,  
so tut der Herr uns allen,  
so wir ihn kindlich fürchten rein.  
Er kennt das arm' Gemächte,  
Gott weiß, wir sind nur Staub,  
gleich wie das Gras vom Rechen,  
ein' Blum' und fallend Laub!  
Der Wind nur drüber wehet,  
so ist es nicht mehr da!  
Also, der Mensch vergehet,  
sein End', das ist ihm nah.

Johann Bramann, † 1541

#### Doppelchor:

Lobet den Herrn in seinen Taten,  
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

#### 1. Chor

Gott nimm dich ferner unser an,  
denn ohne dich ist nichts getan  
mit allen unsern Sache.  
Drum sei du unser Schutz und Licht  
dann trägt uns unsre Hoffnung nicht,  
denn du wirst ferner wachen.  
Wohl dem, der sich im Glauben fest  
auf dich und deine Guld verläßt.

#### Fuge:

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn,  
Halleluja!

### „Der Glaube lebt“, Kuppelgesang aus „Parsifal“ von Richard Wagner (1813—1883)

Der Glaube lebt, die Taube schwebt, des Heilands holder  
Bote, der für euch fliehet, des Weins genießt und nehmt vom  
Lebensbrote, selig im Glauben und Liebe.

### „An den neuen Morgen“ von William Eckardt (1884—1939)

Bald ist der Nacht ein End gemacht; schon fühlt ich  
Morgenlüfte wehn. Der Herr, der spricht: „Es werde Licht!“  
Da muß, was dunkel ist, vergehn.

Vom Himmelszelt durch alle Welt die Engel freude-  
jauchzend fliegen; der Sonne Strahl durchflammt das All,  
Herr, laß uns kämpfen, laß uns siegen! Robert Reinick

### „Die Straßburger Münsterengeldchen“ von Hermann Grabner (geb. 1886)

Gib dir weiter keine Mühe, mein Sohn, ohe! die kleinen  
törichten Engelschen am Münster zu Straßburg sind viel  
geschweiter als du. Sie rennen nicht und reden nicht und  
sigen auf keinen Stühlchen nicht und schreiben nicht und  
dichten nicht und wissen von Haß und Liebe nicht: Stehn  
bloß so da, aus Stein gehau'n und tun den seligen Himmel  
anschau'n und loben Gott in guter Ruh' und machen ein  
lieb dumm Gesicht dazu mit ihren süßen Schnäbeln; o, was  
sind die törichten Engelschen froh, aus Steine, so kleine.  
Gib dir weiter keine Mühe mein Sohn, ohe! die kleinen  
törichten Engelschen am Münster zu Straßburg sind viel  
geschweiter als du.

O. J. Bierbaum

### „Wer die Musik sich erkliest“ von Hugo Distler (geb. 1903)

Wer die Musik sich erkliest, hat ein himmlisch Gut be-  
kommer, denn ihr erster Ursprung ist von dem Himmel  
selbst genommen. Weil die Engel insgesamt selbstn Musi-  
kanten sein.

Wenn einst in der letzten Zeit alle Ding wie Rauch  
vergehen, bleibt in der Ewigkeit doch die Musik noch be-  
stehen. Weil die Engel insgesamt selbstn Musikanten sein.

Eduard Mörike